

An der Breeser Deichbaustelle soll eine frühgeschichtliche Siedlung gesichert werden

## Archäologen fahren noch mal die Bagger auf

Weil an der künftigen Deichbaustelle bei Breese eine frühgeschichtliche Siedlung gesichert werden soll, rücken erneut die Bagger an, um den Archäologen dabei zu helfen, die Fundstelle aufzubuddeln. Etwaige Funde werden geborgen und gesichert, die Grabungsstelle fotografiert und dokumentiert.

### VORIGER ARTIKEL

Wittenberger Brandstifter muss in Psychiatrie

Artikel veröffentlicht: Donnerstag, 04.09.2014 05:01 Uhr

Artikel aktualisiert: Samstag, 06.09.2014 00:53 Uhr



### NÄCHSTER ARTIKEL

Marktstraße als verkehrsberuhigter Bereich

Archäologin Renata Faron-Bartels (5.v.l.) erklärt Einwohnern von Breese die archäologischen Funde an der Deichbaustelle.

Quelle: Andreas König

**Breese.** Bei aller Begeisterung über die archäologischen Funde an der künftigen Deichbaustelle bei Breese: Viele Bürger wollen wissen, wann es denn nun losgeht mit dem Deichbau oder ob die Grabungen gar den Baubeginn noch verzögern könnten. "Wir benötigen für die Sicherung der frühgeschichtlichen Siedlungsreste ungefähr drei Wochen", sagt Sabine Eickhoff, Referatsleiterin im Landesamt für Denkmalpflege in Wünsdorf. Zu diesem Zweck müssen noch einmal Bagger anrücken, um den Archäologen dabei zu helfen, die Fundstelle aufzubuddeln. Etwaige Funde würden geborgen und gesichert, die Grabungsstelle fotografiert und dokumentiert. Anschließend kann die Fundstelle verschlossen werden und der Deichbau seinen Gang gehen.

Es sei geplant, rund 3500 Quadratmeter Fundfläche zu untersuchen. "Wir sind laut brandenburgischem Denkmalschutzgesetz dazu verpflichtet, die Teile des Bodendenkmals zu sichern, die von den Bauarbeiten zerstört würden", sagt Sabine Eickhoff.

Alles andere könne im Erdreich bleiben, wo es schon seit Tausenden Jahren relativ sicher ruht. "Niemand weiß, welche Möglichkeiten die Archäologie künftig hat. Grabungen zu Forschungszwecken sind bei uns nicht vorgesehen." Daher brauche niemand Angst zu haben, dass sich der Deichbau wegen der archäologischen Begleitung verzögern könnte, versichert die Referatsleiterin. Das Landesamt für Denkmalpflege hat eine Kostenschätzung vorbereitet und dem Landesumweltamt zugeschickt. Auf dessen Antwort warten die Wünsdorfer nun.

"Wir rechnen auf keinen Fall mit irgendwelchen Verzögerungen wegen der archäologischen Begleitung", sagt auch Thomas Avermann, Abteilungsleiter im Landesumweltamt. Die Arbeiten am Deich könnten wie geplant im November beginnen. "Wegen der Funde müssen wir allerdings etwas mehr Geld in die Hand nehmen", räumte Thomas Avermann ein. Genaue Aussagen zu den Kosten könnte er noch nicht treffen, er rechne aber mit einem zusätzlichen Aufwand zwischen 15000 und 20000 Euro.

Von Andreas König